Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 8

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Einmal

Einmal ruft der Tod. Dann breitest du den Mantel aus Und senkst dein Haupt.

Einmal ruft der Tod. Dann hat dein Mund das letzte Wort Du lauschest still. [gesagt;

Der Spruch des Todes, Er ist kurz und unzweideutig: Komm!

Und ohne Trauer Folgt dein Sehnen seiner Stimme, Und Schlaf und Traum sind dein. Helmut Schilling.



Der Bundesrat beschloß, das schweizerische Generalkonsulat in Budapest in eine diplomatische Kanzlei umzu= wandeln. Als Geschäftsträger ad interim wurde Eugen Brone, derzeit Legations= rat unserer Gesandtschaft in Rom, bestimmt. Dem Geschäftsträger wird Ges neralkonsul Rienast als Wirtschaftsbeirat zugeteilt. — Die eidgenössische Runst-tommission, mit Daniel Baud-Bovn in Aeschi bei Spiez als Prasident, wurde auf eine neue Amtsdauer bestätigt. An Stelle der ausscheidenden Mitglieder Milo Martin, Lausanne, Ed. Zimmersmann, Zollikon und Architekt Martin Risch, Zürich, wurden neu gewählt: Luc Jaggi, Bildhauer in Genf, Otto Roos, Bildhauer in RiehensBasel und Fraulein Suganne Schwob, Bern. Als architektonischer Sachverständiger wird der eidgenössische Baudirektor beigezogen. — An den Weltkongreß für Ge-flügelzucht in Leipzig wurden als Dele-gierte abgeordnet: E. Mosimann in Rie-ken, Präsident der schweizerischen Ge-nossenschaft für Geslügelzucht, und Dr. Haus Engler, Direktor der Geslügel-Hans Engler, Direktor der Geflügels zuchtschule in Jollikofen. — Das Geluch des Direktors der Schweizerischen Unstallversicherungsanstalt in Luzern, Dr. Taut, um Entlassung von seinem Umt aus Altersrudiichten, wurde unter Ber= dankung der geleisteten Dienste geneh= migt. — Zum 1. Abjunkten des eidge-nössischen Statistischen Amtes wurde Dr. Albert Koller von Gais, bisher Chef-statistiker, gewählt. Der bisherige Abiunkt, Dr. Schwarz, bleibt als Experte für Konjunkturbeobachtung und Produktionsstatistit im Statistischen Umte. Die Rommission für Ausfuhr elektrischer Energie wurde auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt. Der verstorbene Diret= tor Chuard wurde durch den bisherigen

Ersahmann-Direktor Panot, Basel, erssett. Der zweite Obmann, Oberst de Goumoëns in Thun, wurde auf seinen Wunsch unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen. — Die Berichte der Dienste entlassen. — Die Berichte der Kantone über die Berwendung der zur Bekämpfung des Alkoholismus bestimmten 10 Prozent aus dem Reinertrag der eidgenösseit aus dem keinertrag bei eidgenösseit Altoholverwaltung für die Zeit vom 1. Januar dis 30. Juni 1934 wurden genehmigt. Der Anteil machte Fr. 1.50 auf den Kopf der Bevölkerung aus. — Der Butterbeimischungszwang auf Dele und Fette wurde aufgehoben, dagegen wird fünftig der Fabrikations= preiszuschlag auf Speiseöle und Fette von 25 auf 38 Rappen pro Kilo erhöht. — Der Bundesratsbeschluß von 1924 über Ersatbeiträge bei Seuchen-schäden wurde auf die Jahre 1936 und 1937 verlängert. — Eine Einladung der italienischen Regierung zur Beteiligung der Schweiz an der Dreijahrsausstellung für angewandte Runst in Mailand wurde angenommen. Borgesehen ist eine Be-teiligung in den Abteilungen Uhrenindustrie, Goldschmiedekunft, Keramik, Gewebe, Modeartikel, Bücher, Zeich-Gewebe, Modeartikel, Bücher, Zeich-nungen, Plakate, Glasmalereien u. a. Die Auskellung findet vom Mai bis Ottober 1936 statt. — Für die Erstels lung einer Kaserne auf dem Fliegers waffenplatz in Paperne wird von der Bundesversammlung ein Kredit von Fr. 751,000 verlangt. — Ebenso beantragt der Bundesrat den eidgenössischen Rä-ten einen neuen Kredit von 10 Millionen Franken für die Produktive Arbeits= losenfürsorge zu bewilligen. Dafür wä-ren Einsparungen auf Bundesbeiträgen Stützungsaktionen zu machen. — Bundesrat hat beschlossen, eine und Der Landesleitung und Kreisleitungen der N. S. D. A. P. in der Schweiz inskünftig nicht mehr zuzulassen. Die grundsätsliche Frage der weitern Zulassung von ausländischen politischen Vereinigungen in der Schweiz wird dem Justiz= und Polizeidepartement in Verbindung mit dem politischen Departement zur Prü-fung und Berichterstattung überwiesen. Er beschloß die Ausweisung eines deutsichen Studenten wegen verdächtiger Beziehungen zu einer deutschen Bolizeis behörde und ordnete verschiedene Maßs nahmen (Berwarnung, Entzug der Aufsenthaltsbewilligung, Grenzsperre) gegen mehrere Deutsche und einen Desterreicher an. Jum Schluß stellte er besondere Bershaltungsmaßregeln für die deutsche Studentenschaft auf. Die Schaffung von Wirtschaftsstellen der N. S. D. A. B. in der Schweiz wurde abgelehnt.

Im Rahmen des Vollzuges des Fi= nanzprogrammes erließ das Finanzs departement eine vom Bundesrat zur Renntnis genommene Verfügung über die Berabsetzung der Leistungen der

Personalversicherungskassen des Bundes. Bon der Serabsetzung sind ausgenom-men: Fr. 2400 der Invalidenrente, Fr. 1200 der Witwenrente, Fr. 300 der Waisenrente und Fr. 600 der Doppel-waisenrente. Infolge dieser Abzüge gestalten sich die Rurzungen im einzelnen wie folgt:

Invalidenrenten:

	Rente	2500	Appan	Fr.	15	0,6	0/0.
	,,	3000	,,	Fr.	90	3,0	0/0
	,,	3500	,,	Fr.	165	4,7	0/0
	,,	4000	,,	Fr.	240	6,0	0/0
	,,	4500	,,	Fr.	315	7,0	0/0
	,,	5000	,,	Fr.	390	7,8	0/0
	,,	5500	,,	Fr.	465	8,5	0/0
	,,	6000	,,	Fr.	540	9,0	θ/θ
	,,	6500	,,	Fr.	615	9,5	0/o
	3)	7000	,,	Fr.	690	9,9	0/o
	,,	7500	,,	īr.	750	10,0	0/0
5	öhere	Renten		10 P	rozer	it Ab	bau.

Witwenrenten:										
Rente	1300	Abban	Fr.	15	1,2	0/0				
,,	1500	,,	Fr.	45	3,0	0/0				
,,	2000	,,	Fr.		6,0	0/0				
"	2500	. ,,	Fr.		7,8	0/0				
,,	3000	-22	Fr.		9,0	0/0				
,,	3500	,,	Fr.		9,9	0/0				
,, .	4000	"	Fr.	400	10,0	0/0				
Söhere	Renten	aud)	lo P	rozer	it Ab	bau.				

Waisenrenten:

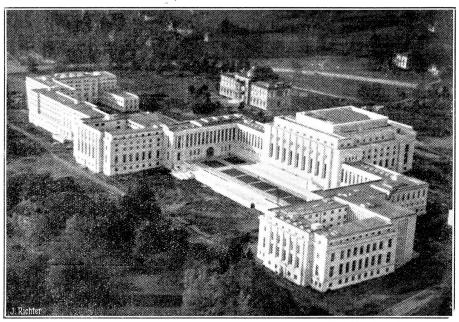
Die Renten der Einfachen Waisen werben von Fr. 400 an gefürzt um 3,8 Prosent, ansteigend dis 10 Prozent bei Fr. 900. Die Renten der Doppelwaisen ersfahren bei Fr. 700 eine Kürzung um 2,1 Prozent. Die Kürzung steigt an und erreicht bei Fr. 1800 10 Prozent.

Das Romitee für die Alpenstras geninitiative hat beschlossen, die Initiative zurückzuziehen.

Nach einer approximativen Gewinns und Verlustrechnung der S. B. B. für 1935 beträgt bei einer Einnahme von rund 100 Millionen Franken und einer Ausgabe von rund 159 Millionen Franten das Desizit statt der veranschlagten 50 Millionen Franken nun 59 Millionen Franken. Die Transporteinnahmen blie-ben um rund 20 Willionen Franken hinter dem Voranschlag zurück, dagegen konnten aber Betriebsausgaben und 3insenlast gesenkt werden.

Bei der Postverwaltung wurde Betriebsüberschuß pro 1935 mit 19.03 Millionen Franken provisorisch er= rechnet, was einen Reingewinn von 10 bis 12 Millionen Franken ergibt. In den letzten 7 Jahren hat die Postverwaltung rund 76 Millionen Franken die eidgenössische Staatskasse abgeliefert.

Im Januar trat eine weitere Ber= schlechterung des Arbeitsmarftes ein. Ende Januar waren 124,000 Stel-



Das neue Völkerbundsgebäude. Das Sekretariat des Völkerbundes begann am 17. Februar mit dem Umzug in das neue Palais.

lensuchende eingeschrieben, gegen 110,283 311 Ende Ianuar 1935. In Notstandssund vom Bund subventionierten Arsbeitslagern waren hievon 8500 beschäftigt. Die Jahl der offenen Stellen war 1160 (im Ianuar des Borjahres 1453). Die Jahl der Teilarbeitslosen hat sich nicht wesentlich verändert.

An einem internationalen Chronos meterwettbewerb im Observastorium von Teddington (England) wurs den die ersten 5 Plätze durch Chronos meter "Omega" belegt.

Am 10. Januar brannte das zwischen Seealpsee und Säntis (Appenzell) gelegene Berggasthaus zum Meßemer nieder. Das Haus umfaßte außer der Gaststube einige Fremdenzimmer und Massenlager. Zur Zeit des Brandes war es nicht bewohnt. Vom Mobiliar und Inventar konnte nichts gerettet werden.

In La Tour de Peilz konnte alt Nationalrat Alexander Cailler, der bestannte Schokoladeindustrielle, im Kreise seiner Familie und seiner Mitarbeiter seinen 70. Geburtstag feiern.

In der Nacht zum 16. Februar wurde in Genf in einer Wirtschaft an der Rue Sismondi eine Gesellschaft von der Volizei beim Glücksspiel überrascht. 16 Gäste wurden verhaftet und nach Aufsnahme der Personalien wieder freisgelassen. — In Genf begann am 17. Februar der Umzug des Völkerbundes aus seinen bisherigen Lokalen nach dem neuen Völkerbundspalast. Dieser Umzug wird von 6 Transportunternehmungen mit Silfe von 11 ausgepolsterten Jügelswagen und zwei offenen Lastwagen beswerkstelligt. Ein Chef, 9 Vorarbeiter und 80 Arbeiter sind mit dem Umzug des schäftigt, der etwa 75,000 Franken fosten wird. Das neue Gebäude hat etwa 900 Bureaus, von welchen derzeit nur zwei, nämlich das Sekretariat und das Bresseimmer vollständig fertig sind.

Der Verwaltungsausschuß der Rhätischen Bahnen hat im Sinblick auf
die schlechte Wintersaison eine weitere Herabsehung der Löhne des Personals
ab 1. Februar beschlossen. Der Abdau
erfolgt im selben Ausmaß wie bei den
Bundesbahnen. — Der Kleine Landrat
von Davos beschloß einstimmig, den
Bundesrat zu ersuchen, der Landesleistung der N. S. D. A. B. in der Schweiz
nicht mehr zu gestatten, ihren Sit in
Davos zu behalten. — Der deutsche Arzt
Dr. Walter Boetse, der am 29. Sepstember 1935 in Davos auf offener
Straße den Pensionsinhaber Erich Hoels
ken, ebenfalls einen Deutschen, mit 17
Dolchstichen tödlich verletzte, wurde wes
gen Ueberschreitung der Notwehr zu 1
Jahr Gefängnis und dreijähriger Bersweisung aus dem Gebiete der Eidges
nossenschaft

Der Spars und Leihkasse Entlebuch wurde eine Nachlaßstundung gewährt. Die Kasse ist an über 100 bäuerlichen Sanierungen beteiligt. Eine Rekonstrukstion wäre möglich, wenn alle Fordes rungen zu 15 Prozent in Aktien und zu 70 Prozent in Obligationen umges wandelt würden.

In Le Locle gebar eine junge Frau Drillinge, alle drei lauter gesunde Mädschen.

Ein Volksbegehren zu einer Partialrevision der Nidwaldner Kantonsverfassung wurde von 1200 stimmberechtigten Kantonseinwohnern unterzeichnet.
Verfassungsgemäß hätten 400 Unterschriften genügt.

Das Schwnzer Ariminalgericht versurteilte einen Briefträger in Brunnen wegen verschiedener Postviehltähle und eines Einbruchs in den Schalterraum zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und zum Schadenersat von Fr. 2400. Der Großeteil des Schadens, Fr. 13,000, wurde schon früher gedeckt.

In Grenchen konnten zwei Untersoffiziere der Solothurner Feldbatterie 30, Andreas Käfeli, Sektionschef, und Josef Schnyder, ihren 80. Geburtstag begehen. Beide sind Beteranen der Grenzbesetzung von 1870/71.

Im Lausanner Rathaus entstand am 12. Februar durch einen schlecht funktionierenden Ofen ein Brand, der sich im Ratssaal auszubreiten begann. Tropsdem die Feuerwehr den Brand raschlöste, entstand beträchtlicher Schaden, besonders durch die Beschädigung von Wandschränken aus dem 17. und 18. Jahrhundert. — Prof. Jules Gonin, Spezialist für Augenheilkunde, vermachte testamentarisch die Summe von 150,000 für die Bildung eines Fonds für mittelslose Blinde.

In Sitten wurde das Soldatensenkmal durch einige Unbekannte beschäsdigt, die den Selm eines Soldaten zerstrümmerten. — Das einzige deutschssprachige liberale Organ des Wallis, der "Oberwalliser", hat sein Erscheinen einzestellt. Das Blatt wurde vor 7 Iaheren gegründet und erschien wöchentlich einmal. — Bei der Ueberprüfung der Buchhaltungskonti einer Solzschuhfabrik in Martigny wurden Unregelmäßigsteiten im Betrage von Fr. 540,000 entsdeckt. Diese gehen auf etwa 10 Iahre zurüd und waren so geschickt versteckt, daß die Buchhaltungsrevisoren nie dahinter kamen

In Zürich beschloß die Nationale Front, den vom Kantonsrat verworfenen Entwurf für ein Gesetz betreffend die Doppelverdiener wieder aufzunehmen, um mit Silfe einer Bolksinitiative einen Bolksentscheid über diese Frage herbeisuführen. — In Zürich haben letzter Tage Unbekannte in Restaurants und im Tram halbierte Zwanziger-Noten, zusammengefaltet als Zahlungsmittel benützt. Da die Empfänger nicht sofort nachkontrollierten, gelang der Trick.

Fernerland

Der Regierungsrat erließ eine Verordnung über das Doppelverdiener= tum. Nach dieser Verordnung werden den verheirateten Lehrerinnen und den weiblichen Angehörigen des Staatspersonals die Alterszulagen gefürzt, wenn der Chegatte ebenfalls erwerbstätig ist. Das gleiche ist der Fall bei Lehrern und männlichen Angehörigen des personals, wenn deren Chefrau nicht im öffentlichen Schuldienst oder Etaats= dienst steht, aber anderweitig erwerds-tätig ist. Die Kürzung der Alters-zulagen erfolgt nur soweit, als das jährliche Arbeitseinkommen der Chefrau Fr. 3000 übersteigt. Die Kürzung der Miterszulagen beträgt höchstens 60 Prozent und wird für jedes Kind unter 18 Iah-ren, für welches die Familie tatsächlich sorgt, verringert. Die Bestimmungen sind entsprechend anzuwenden ebenfalls auf die Besoldungen des Personals der selbständigen Staatsinstitute und aller

Anstalten und Institutionen, die der Staat subventioniert oder bei denen er namhaft beteiligt ist. Die Verordnung tritt auf den 1. März 1936 in Kraft. — Er genehmigte das Entlassungsgesuch des zum Abjunkten der Jentralsteuer-verwaltung gewählten Dr. Hans Bö-geli als Amtsschreiber und Amtsschaffner von Schwarzenburg, unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Die Bewilli-gung zur Ausübung seines Berufes im Kanton erhielt der Apotheker Josef Hae-feli, der die Apotheke Hörning in Bern übernimmt.

Die Reformationstollette im bernischen Synodalgebiet, dem auch solo= thurnische Gemeinden angehören, ergab Fr. 12,314.

Die Pfadfinderbewegung im Ranton entwickelt sich erfreulich. Gegen-wärtig gibt es in der Stadt Bern in 7 Abteilungen 1360 Pfadfinder. In Bernstand bestehen folgende 14 Abteilungen mit zusammen 403 Pfadfindern. Inters laken (55 Pfadfinder), Spiez (31), Thun (27), Silterfingen (31), Gstaad (13), Schwarzenburg (13), Münsingen (50), Konolfingen-Großhöchstetten (34), Worb (23), Oberburg (41), Kirchberg (23), Herzogenbuchsee (24), Lengnau (27) und Täuffelen (11).

Die Verwaltungsbehörden der E.B. und der B. I. B. fahten zur Sanierung ihrer finanziellen Berhältnisse folgende Beschliffe: Der Abbau der Löhne und Gehälter wird auf 8 Prozent festgesetzt. Auf allen Löhnen wird ein abzugsfreier Betrag von Fr. 1000 zugestanden. In feinem Falle soll der Lohn oder Gehalt als Folge des Abbaues unter Fr. 3200 sinken. Die Neuordnung hat ebenfalls Rückwirkungen auf die Aenderung der Statuten, der Pensions= und Silfskasse. Ferner hat das Personal drei Vierteile der Prämie für Nichtbetriebsunfälle zu übernehmen.

Bum neuen Bahnhofvorstand in Langenthal ernannte die Kreisdirettion II Gottfried Stähli, zurzeit Stastionsvorstand in Altdorf.

In Wasen zerrissen vor kurzem zwei wildernde Sunde 40 Suhner und lette Woche drang auf der Schonegg vermutlich ein Fuchs in einen Hühnerstall und tötete 20 Hühner, von welchen er einige fortschleppte.

† Margaritha Beugger, Interlaten.

Am 3. Januar dieses Jahres ist in Interlaten nach längerer Krantheit Fräusein Margaritha Beugger zum Hotel "Gotthard" am Bahnhosplah gestorben. Die Verstorbene wurde am 14. Februar 1875 geboren, als Tochter des Ehepaares Beugger-Gruber, einem alten, angelehen Arterlotzer Rurgereckslehte. Nach angesehenen Interlatener Burgergeschlechte. Nach Absolvierung der Schundarschule studierte die hochintelligente, aufgewedte Tochter mit Ersfolg an den Konservatoriums von Genf und München Musik. Sie mußte dann aber leisder dem ihr ließ anwerdenen Studium ents Münden Musit. Sie mußte bann aber let-ber ben ihr lieb gewordenen Studium ent-lagen. Das Schidsal wollte, daß sie als Inter-latnerin zum Hotelfach überging. Nach der im Jahre 1898 erfolgten Uebernahme des Ho-tels "Gottharb" durch die Familie Beugger hat Fräulein Beugger sich mit Freude und Eiser in das Hotelsach eingelebt und ihre Fachtennt-nisse mit der Zeit durch ihre Aussenthalte in Italien, England und Amerika (New York) bereichert. Mit ihren sprachlichen Renntnissen, ihren feinen Umgangsformen und nicht min= der ihren äußerst gewissenhaften Arbeitsmetho-ben war sie wie geschaffen für den von ihr dis zum Todestage ausgeübten Receptionsdienst. Sie war denn auch bei vielen taufenden von Ga=



+ Margaritha Beugger.

sten aller Nationen, die in den fast vier Jahr=

zehnten im Hause für kürzere oder längere Zeit verkehrten, hochgeschätzt und verehrt.
Alls geschätztes Mitglied der Frauenwereine von Interlaten hat Fräulein Beugger von jeher mit Liebe und Verständnis an der Schaffen fung gemeinnütziger Werke mitgeholfen. Be-dürftige und Kranke fanden bei ihr stets Hisfe dürstige und Kranke fanden bei ihr stets Histe und Nat. Am 7. Januar wurde die Dahingegangene auf dem idhslissen Friedhose von Steig dem Schoße der kühlen Erde übergeben. Dott, am stillen Bergeshange, ruht Margaritha Beugger von ihrem arbeitsreichen Leben aus. Ihre Liebe und Güte aber bleibt lebendig und wird der im Leben so Bescheibenen zu einem ehrenvollen Denkmal werden.

Am diesjährigen Pelzmarkt in Thun wurden 142 Füchse, 12 Marder und einige Dachse aufgeführt. Unter den Relzen war auch ein Iltis. Für Fuchs-felle wurden Preise bis zu Fr. 50, für Marder nur solche bis zu Fr. 40 be-3ahlt. Für Dachsfelle war kein Interesse vorhanden. — Zum Gerichtspräsistenten von Thun wurde Hans Ziegler von Wangen a. A. aus Steffisburg mit 3530 Stimmen gewählt. Sein Gegenfandidat, Fürsprech Schweingruber aus Bern, erhielt 3329 Stimmen.

In der Spiezer Bucht fand an Ort und Stelle lette Woche eine Besprechung von Bertretern der Gemeinde Spieg, des Uferschutzerbandes, des Jägerverbandes und der Kantonalen Naturschutzfommis sion statt, an welcher auch Oberförster Regierungsstatthalter Barben und Großrat Anter teilnahmen. Man einigte sich dahin, die Spiezer Bucht und das Seegebiet zwischen Rüttistein und Shei als Bannbezirk zu erklären. Mit Einverständnis von Frau Dr. Schieß soll auch der Spiezbergwald in den Bann= bezirk einbezogen werden.

In Interlaten fonnte am 16. Fe= bruar Berr alt Sattlermeister Abraham Ritschard seinen 90. Geburtstag feiern. Er ist der Nachkomme eines der ältesten Interlakener Burgergeschlechter.

In Unterseen feierten Serr 30= hann Friedrich Rohrer und seine Frau, geb. Nußbaum, das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Gatten sind 73 Jahre alt und erfreuen sich der besten Gesundheit. Herr Rohrer war lange Jahre Werkführer in der Pulverfabrik Wim= mis und zog 1931 in den wohlverdienten Ruhestand nach Unterseen.

Das prächtig gelegene Sotel "Bikstoria" in Reutis Sasliberg wurde von einer Bereinigung von Methodiken erworben, die beabsichtigt, im Hotel ein Ferienheim zu betreiben.

In Wengen traf ein gewisser Otto Weber aus Genf im Auto jum Stifport ein. Er verließ Wengen aber schon nach wenigen Stunden wieder und mit ihm verigen Stativen wieder und mit ihm verschwand aus dem Hotel ein Ring im Werte von Fr. 40,000. Der Genfer Poslizei glüdte es, Weber festzunehmen, der auch eine größere Geldsumme und meh= rere wertvolle Ringe bei sich hatte.

Die Dezemberaktion "Pro Juventute" im Bezirk Biel ergab Fr. 18,274 Bruttoeinnahmen. Dies entspricht einem Reinertrag von Fr. 5553. Der Ertrag wird den Kindern von Arbeitslosen zusute kommen. — Die Frequenz des Biesler Errandhades geht von Fahr un Jahr un geht gute fommen. — Die grequenz ves Sieler Strandbades geht von Jahr zu Iahr zurück. 1932 hatte es 244,000 Besucher, 1933 noch 186,000, 1934 nur mehr 179,000 und 1935 sant die Besucherzahl auf 149,000. — Dieser Tage wurde der vor einigen Wochen entlassene Berwalter des Bieler Bezirksspitals, E. Mathys, verhaftet. Er soll über Fr. 20,000 vers untreut haben.

Am letten Kirchensonntag übernahm die Rirchgemeinde Gampelen eine aus einem Legat des Herrn Bundesrat Scheurer sel. erstellte prachtvolle Wap-penscheibe. Die Scheibe, die nun als Schmucktud das Chor ziert, wurde durch Glasmaler S. Drenkhahn in Thun verfertiat.

Todesfälle. In Uhigen starb Frau Rosette Schmutz geb. Schindler, allgemein unter dem Ramen Sagemüetti bekannt und beliebt. — In Huttwil starb nach schwerem Leiden alt Lehrer Frih Fiechter=Unffeler, der über 40 Jahre er-folgreich in der Ortschaft als Lehrer ge-wirkt hatte. — In Untersteckholz wurde unter großer Beteiligung der Bevölke-rung Fran Rosette Bösiger=Spickiger, Roskholkers zu Frede gekragen Sie er-Bosthalters, zu Grabe getragen. Sie ersreichte ein Alter von 70 Jahren. reighte ein Alter von 70 Sahren. — In Meiringen starben innert weniger Tage Frau Margareth Glarner-von Bergen und Frau Anna Ledermann, beibe im Alter von 60 Jahren und im Alter von erst 41 Jahren Frau Nyffenegger=Ramsener und auf seinem Gute in Unterberg erlitt der Landwirt Robert Echild-Anderegg einen Schlaganfall, der ihm im Alter von 61 Jahren den Tod brachte. — Im Alter von 72 Jahren verschied in Gadmen der beliebte Mits bürger Karl Kühner-Huber nach langer Rrankheit.



Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Umbaudes Ra= sino = und Theaterplages sind 59 Entwürfe eingelangt, die die Saupt-wache beibehalten und 28, bei welchen vie Hauptwache entfernt würde. Das Breisgericht hat folgenden Entscheid ge-Preisgericht hat folgenden Entscheid gefällt: Lösung mit Erhaltung der Sauptwache: 1. Kang: Projekt Kr. 8, Kennwort "Ring i der Chekti", Fr. 2800.
Verfasser: Max Zeerleder, Architekt,
Bern, Adolf Wildbolz, Architekt, Bern,
Z. Kang: Projekt Kr. 28, Kennwort
"Sanierung", Fr. 2500. Verfasser: P.
Tinguely, Architekt, Liebefeld. 3. Kang:
Projekt Kr. 59, Kennwort "Im Geiste
Sprünglis", Fr. 1700. Verfasser Ernst
Salchsi, Architekt, Bern. Lösung mit
Entsernung der Hauptmache: 1. Kang:
Projekt Kr. 68, Kennwort "Im Geiste
Berns", Fr. 3500. Verfasser: Hang:
Berns", Fr. 3500. Verfasser: Hang:
Keisser: Peter Lanzein, Architekt,
Thun, Henry Daxelsofer, Architekt, Berfasser, Beter Lanzein, Argitett, Thun, Henry Daxelhofer, Architett, Bern. Die Projekte Nr. 69, Kennwort "Bern bleibt. Bern II", und Nr. 29, Kennwort "Ehre das Alte, ehre das Neue" werden dem Gemeinderat zum Ankauf mit je Fr. 1000 enwsohlen. Die Projekte werden Projette werden vom 18.—27. bruar in der Aula des städtischen Gym-nasiums im Kirchenfeld ausgestellt. Die Ausstellung ist täglich von 9—12 und von 14—17 Uhr geöffnet.

Um 13. Kebruar, nachmittags 2 Uhr. versammelten sich vor dem Bundeshaus etwa 150 Arbeitslose, die aus Lengnau gekommen waren, um beim Bundesrat für die Errichtung einer Ebauches-Fabrit in Lengnau einzutreten. Der betreffende Fabrifant hatte vom Bundesrat einen ablehnenden Bescheid erhalten, da vorderhand die Errichtung neuer Uhrenfabrifen untersagt ift. Gang abgesehen davon, arbeiten auch die be-reits bestehenden Ebauches-Fabriken nicht voll und für eine neue Fabrik in Leng-nau bestand keine Aussicht auf Exportmöglichkeiten. Bundesrat Obrecht emp-fing eine aus 6 Mitgliedern bestehende Delegation der Arbeitslosen und setzte ihnen die Gründe der Ablehnung aus einander. Die Delegation nahm seine Ausführungen verständnisvoll entgegen und Besprechung, wie Demonstration verliefen vollkommen ruhig.

Die Universität Bern erhielt am 18. Januar von unbekannter Seite durch die Bost Fr. 2000 mit der Zwecksbestimmung "Für die Sammlungen". Das Reftorat beschloß, mit dieser Summe einen Fonds anzulegen, der den Sammlungen aller Fakultäten zugute tommen soll.

7 Friedrich Ut,

alt Lehrer, 1858-1935.

Wer seine Jugend im Breitenrainquartier verbracht hat, als es noch nicht so dicht bevölfert war wie heute, für den gablt die stramme Gestalt des Lehrers Uh zu seinen unvergeßelichen Erinnerungen. Er hatte etwas Strenges, fast Unnahbares an sich, wohl ein Nachklang an feine harten Jugendjahre. Wer aber sein Verstrauen genoß, der schäfte seinen geraden Charatter, sein tieses Empfinden für die Kranken und Bedrüdten und seine Arbeitsfreudigkeit.

Früh verwaist tam der am 6. Februar 1858 geborene Friedrich Ut fpater nach Munchen-



+ Friedrich Ut.

buchsee, wo er, zwanzigjährig, zum Primarlehrer patentiert wurde. Er gehörte zu der vierzigsten Promotion des Seminars, und es ist bezeichnend für sein Pflichtgefühl und seine Pünktlichteit, daß er bei den spätern Promo-tionszusammenkunsten nie gesehlt hat. Kaum zum Lehrer patentiert, kann er im Sommer 1878 bereike Mercikter Schule helten Ser der zim Lehrer patentiert, tann er im Sommer 1878 bereits in Mengistors Schule halten. Im darauffolgenden Winter begegnen wir ihm an der Primarschule Ittigen-Papiermühle. 1885 wird er an die Primarschule Breitenrain gewählt. Während insgesamt 44 Jahren hat er Gchule gehalten. Eine lange Zeit und doch ein Segen und ein Jungborn sür den, dem die Jugend anvertraut ist. 1922 ließ er sich aus Altersrücksichten in den Ruhestand versehen.

1890 hatte er sich mit Frau Iba Schoch verheiratet. An diese prächtige Frau, die leider schon im Kriegsjahr 1914 ihre Lieben verlaffen mußte, hat ber Schreibende ebenfo angenehme Erinnerungen wie an ihren Chemann. Alls Hebamme kam sie in viele Familien, wurde vertraut mit den Quartierbewohnern, denen sie manchen guten Nat, viel liebe Worte und auch manch gute Tat so nebenher zuteil werden ließ. Der frühe Sinicheid seiner Gefährtin ift Friedrich Ut febr nabe gegangen.

Sein innerstes Wesen erschloß sich im Ge-sang. Immer ein guter Sänger ging er im Kreise seiner Liedersreunde aus sich heraus. Areise seiner Liederfreunde aus sich heraus. Seit 1839 war er — der spätere "Unjehlbare" — Mitglied der Berner Liedertasel. Ferner ge-hörte er Zeit seines Lebens dem Männerchor Pordquartier an. Es war dies der frühere Män-nerchor "Helveita". 1928 wurde ihm die eidge-nössische Sängerveteranenschaft verlichen. 1891 dis 1901 leitete er die Gesangssettion des deutschen Arbeiterbundes, ungefähr gur felben Zeit ben Gemischten Chor des graphischen Gewerbes, von 1899—1910 die Gesangssettion der Wertmeister, von 1891—1911 die Gesangssettionen des Quodlibet, des Turnstlubs Breitenrain, des Stadturnvereins, des Lorraine-Breitenrainturnvereins und des Buchbindersachvereins sind während längerer Zeit von ihm geleitet worden. Reiche Ehren hat ihm diese Tätigkeit am Lied und an der Musik einsgebracht. Dankbar, aber ohne Ueberhebung hat er fie entgegengenommen.

Gein Leben erft eigentlich ausgefüllt hat er mit seiner opferbereiten Arbeit am Kranken-tassenwesen. Während vollen fünfzig Jahren, 1884—1934, besorgte er — nach dem Urteil eines Mitarbeiters dieser Institution — "ununter-brochen und mit vorbildlicher Pünktlichkeit alle Rleinarbeit unserer Sektion Lorraine der Rranfentasse unserer Gernon Bortame ber Man-fentasse des Rantons Bern". Fürwahr, ein schö-nes Zeugnis im Dienste der Nächstenliebe. Jedenfalls braucht es eine unendliche Geduld, immer wieder neue Rraft für diese Arbeit gu finden.

wen. Am 21. Christmonat 1935 ist Friedrich Uh einer Serzlähmung verschieden. Am Sonnan einer Herzlähmung verschieden. Am Sonn-tag zuvor hatte er noch an der Wiedergabe des Kändelschen Oratoriums "Der Messias" als Sänger der Verner Liedertasel mitgewirtt. Für-wahr, ein schöner Abschluß für einen Sänger. Friedrich Uh gehörte zu den Stillen in un-serem Lande. Sie sind die sesten Stühen un-

feres Gemeinwesens, treu, zuverlässig, gerecht und anspruchslos.

Der erste Spatenstich am Tier= part Dählhölzli wurde am 12. Fe= bruar morgens ausgeführt. Die Blanierungsarbeiten begannen beim Dahl-hölzli-Restaurant. Die Arbeiten werden, da sowohl Bund wie Kanton ihre Sub-vention von 50,000 resp. 25,000 Franfen zugesagt haben, in einem Zuge durchs geführt werden. Das Bauprogramm lieht eine Bauzeit bis Witte Mai 1937 vor. Die Eröffnung ist für den 1. Juni 1937 vorgesehen. Zu den allerersten Arsbeiten gehört die Verbreiterung des Spazierweges an der Aare auf eine Breite von 3 Metern.

Gestorben ist in der Stadt im Alter von 62 Jahren der bekannte Raufmann und Rasehandler Ernst von Müh= lenen. Er war ein begeisterter Sportflieger und wird unter den Sportfliegern eine bedeutende Lude hinterlassen. Er flarb an den Folgen einer Berletzung, die er sich durch Ausgleiten auf der Treppe zu seinem Käsekeller zugezogen hatte. — Im Alter von 46 Iahren starb der stadtbekannte Metgermeister Hank Herrmann an den Folgen eines Schlagsanfalles. Bon seiner Beliebtheit zeugten die massenhaften Blumengewinde, die bei seiner Beerdigung auf den Sarg niedergelegt wurden. — Letze Woche verschied auch noch Frau Direktor Wnßmann, die Gattin des gewesenen Direktors der Schweizerischen Räseunion.

Ein 25jähriges Dienstmädchen, das nach dreieinhalbjähriger Dienstzeit wegen einer unbedachten Tat fristlos entlassen worden war, ging in die Aare. Die Leiche konnte am 11. Februar beim Stauwehr Tiefenau geborgen werden.

Um 16. Februar feierte Prof. Dr. S. Mauberli in bester Gesundheit seinen 60. Geburtstag im intimsten Familienkreise. Professor Dr. Sigmund Mauderli wurde 1876 als Sohn eines Angestellten der Firma Bally in Schönenwerd geboren. Er besuchte die Kan-tonsschule in Solothurn und wirkte dann von 1902—1922 an der solothurnischen Kantonsschule als Lehrer, die ihm übri-Kantonsschuse als Legrer, die ihm notigens auch die Einrichtung ihrer kleinen Sternwarte verdankt. 1910 habilitierte er sich als Privatdozent an der Berner Universität, 1918 wurde er außerordentslicher Professor und 1922 zog er als Ordinarius endgültig nach Bern.

Um 8. Februar entstand in einem Ge= bäude der Untern Vilettemattstraße ein Brand, ber durch das Eingreifen ber Feuerwehr rasch gelöscht werden fonnte. In einem Lokal, das zur Fabrikation von Bodenwichse dient, hatten sich Terpentindämpse gebildet, die beim Anzünden eines Spiritusbrenners explosierten. Ein Mann erlitt Brandwunden im Geficht.

Der Mann, der sich an der Haus-sammlung zugunsten der Säuglings-fürsorge-Milchküche in betrüge-rischer Weise beteiligte, konnte ermittelt werden und wird vom Richter zur Berantwortung gezogen werden.

Die Saumkolonne von Oberleut = nant Schwarz ist in Delphi einge-troffen und wird den Weg nach Missolonghi und von dort längs der adria= tischen Ruste nordwärts nehmen. Mitrailleurfarren mit dem jungen Filmreporter Max Herrmann wird eine Barke nach Missolnghi hinüberrudern, während Schwarz und Korporal Pfeuti mit den vier Pferden und dem Sund über die tief verschneiten Bergzüge nach dem Golf von Rorinth hinüberwechseln

Kleine Umschau

Ich weiß nun nicht, ob die Faltnacht ber Grund dazu ift, daß wir jest im Februar das reinste Aprilenwetter haben, oder ob es mit dem verrüdten Klima nun das ganze Jahr so weitergehen wird. Und das ware weiter auch tein Wunder, denn da wir Menschen in unserer Gottähnlichkeit die Natur fortwährend forrigieren und verbessern, hat sie sich's vielseigt überlegt und bentt sich; Jeht mache ich es einsmal eine Zeitlang genau so närrisch wie ihr, vielseicht kommt ihr dann doch wieder zum Berstand. Aber daß dermalen Fastnacht ist, des ist unkakteiten nicht nur weil es so im vernand. Aber daß dermalen Faltnacht ist, das ist unbestritten, nicht nur, weil es so im Kalender steht, sondern man merkt es auch an den Maskenballplakaten. An den Maskenballslen selber merkt man es 3'Bärn weniger, denn da fehlt immer irgendetwas, was zur Falksnacht gehört. Die kleinen Mädels und die arnken Downen hötten in das Loug zum maskens nacht gehört. Die kleinen Mäbels und die großen Damen hätten ja das Zeug zum maskenbällelen schon in sich, zum mindesten nahmen sie in den Nachkriegsjahren, als das Ding bei uns erst so cigenklich in Wode kam, einen tüchtigen Ansauf. Daß sie dabei etwas überbordeten und vielleicht in etwas allzu gewagten Kostümmen erschienen, wohl in der Meinung, Gesichtsmaske und Maskenfreiheit deckten diesen Mangel an Schleiern mit dem Schleier kastnacht anädia zu. das ist in beute auch der Fastnacht gnädig zu, das ist ja heute auch schon ein überwundener Standpunkt und aufserbem sind wir ja vom Strandbadleben her gewöhnt, weibliche Reize in aller ihrer Form-vollendetheit bewundern zu dürfen. Der Grund, warum bei uns die Maskenbälle nie zu etsnem so toll, harmlos lustigen Ereignis werden, wie zum Beispiel in Wien, Köln oder München, dürste in unserer schwerblütigen Männlichkeit liegen, die absolut kein Talent zu harmloser Nederei hat und entweder fifchblutig gur Seite steht, oder aber die Gelegenheit beim Schopfe padt und glaubt, sich jest eben alles erlauben zu dürfen. Und so kommt's bei uns nur selten jum eigentlichen Fastnachtstreiben, das Luste spiel kennen wir nicht, wir kennen nur das Drama und die Borstadtposse.

und es noch Mastenballe geben wird, auf und es noch Mastenbälle geben wird, auf benen man allen Arisenjammer vergißt, sich "unbekannterweise" verliebt und verlobt und ohne daraus Konsequenzen auf das ganze lange, lange Jahr abseiten zu müssen. Wenn's endelich heißt: "Carne vale!", dann ist alles vergessen und wan freut sich nur mehr auf die nächste Fastnacht. Man schusster und dann mit einer wunderschönen, hauchzarten Frinnerung in den arauen Allstag binein und Erinnerung in den grauen Alltag hinein und wenn es hie und da mit einem Barchen boch endgiltig ernst geworden sein sollte, dann besto besser und ein neidloses Glud für das ganze

Denn "Amerika" allein macht auch nicht glüdlich und das "Tempo" allein noch wenisger. Money maken ist ja recht gut und sein, aber nach sauren Wochen sollte es doch auch frohe Feste geben. Das Geld sollte nie der Selbstawed, sondern immer nur das Mittel zum Zwede und wenn dem überall so wäre, so gabe es auch bald keine Krisen mehr. Wer seine ganze Energie zum Geldmachen verbraucht hat, der kann dann die Früchte seiner Arbeit auch nicht mehr genießen. Und endlich und schließlich kann man doch auch das Nügliche mit dem Angenehmen verbinden. Dermalen finmit dem Angenehmen verbinden. Dermalen inset zum Beispiel ein englischer Rustung fatt. Und da senden die Engländer hervorragende Parlamentarier nach Außland, und die Russen scholaren Ballett nach London. Und da glaube ich, daß die englischen Parlamentarier während ihrer Rußlandbournée auf viele taube Ohren stohen wers den, während die russischen Girls überall nur weit geöffnete Augen sinden werden. Jedenfalls werden die Engländer noch lange nach Abreise der schönen Russinnen mit sehr viel Sympathie an die russische Kultur benten, während die Russen, wenn sie ihre Gäste los sind, nichts sagen werden als "Nitschewo". Ich die auch volktommen einverstanden mit

dem frebsurfachenforschenden jungen Dottor, der bem krebsursachensorschenden jungen Doktor, der da während eines Bortrages sagte, die Versuche am sebenden Tier hätten der Krebssorschung eher geschadet als genüht, denn ein Ratten-magen sei eben doch etwas anderes als ein Menschennagen. Und als irgendwo im Thur-gausschen ein Geneinbeanmann seine Schäf-chen eindringlich darauf aufmerkam machte, daß nach dem neuen Steuergeset eine unehr-liche Selbsteinschähung mit Gesängnis bestraft mirde, da erhob sich angeblich ein kleiner liche Selbsteinschäftung mit Gesangnis bestraft würde, da erhob sich angeblich ein kleiner Bauer und meinte, in diesem Falle sei es wohl am besten, gleich eine Ersaswahl für den Gemeinbevorstand anzuordnen, denn man würde die Borstandsmitglieder wohl längee Zeit nicht mehr zu sehen bekonnnen. Und ich kann, selbst in dem Falle, daß die Geschichte wahr wäre, dem Antragsteller gar nicht so unrecht geben, denn endlich und schlesslich sind selbst Gemeindenmänner auch nur Menschen und eine nicht denn endlich und schließlich sind selbst Gemeinde-ammänner auch nur Menschen und eine nicht ganz ehrliche Steuerbeklaration ist auch nur etwas Wenschliches. Und mit der ganz un-verfälschten Ehrlichkeit scheint es nicht einmal das schönere, zartere und bessere Geschlecht ganz ernst zu nehmen. Wurde doch statistisch einwand-frei bewiesen, daß in Newyork mehr Frauen gefärbte als natursarbene Haare kragen. In letten Jahre ließen sich bei Friseuren netto 2 Millionen Frauen die Haare särben und min-bestens ebenso viele beloraten dieses Geschäft 2 Millionen Frauen die Haare farben und nittsbestens ebenso viele besorgten dieses Geschäft in ihrem trauten Heim. Und wenn nun ein mit tohlrabenschwarzen Haaren zur Welt gestommenes Fräulein plötzlich mit tizianrotem Gestieder auftaucht, so ist das doch unbedingt eine Borspiegesung fallster Tatsachen.

Dagegen ist es aber eine ganz unbeabsichtigte

Berichleierung von Tatsachen, wenn man zum Beispiel Raten und Füchsen alle Greueltaten gegen ihre unschulbigen Mittiere in die Schuhe Drama und die Borstadtposse.

Na, aber es ist ja bei uns noch lange nicht the gestellten will bei Bauernfaltnacht und auch die Bauernfaltnacht vor uns und so die Bauernfaltnacht vor und so die Island vor di

anstatt bah es, wie ein angeblicher Jäger einmal in einem Blatte behauptete, auf die Hochwildsjagd geht. Dah es beim Feldmausen hie und da ein junges Häschen mitsausen läht, das will ich gar nicht abstreiten, ebensowenig wie der Fuchs, der auch ein eifriger Mauser ist, was schon der Umstand beweist, dah jüngst eine jurassische Gemeinde eine Bergistungsaftion gegen Feldmäuse durchführte und dabei auch 17 Küchse draufaingen, die eben vergiftete Mäuse Füchste draufgingen, die eben vergiftete Mäuse gefrühltudt hatten. Na, und was die Häschen anbelangt, so ist doch auch die Geschichte von der tapferen alten Häsen bekannt, die einen Storch, der ihr die Kleinen rauben wollte, mit den Vorderpfoten totohrfeigte. Auch Betintt ven Sorberpibten tolohrfeigie. And Bersterli, der alte Jäger, sagt vom Fuchs, daß er sich hauptsächlich von Wäusen nähre, aber auch ungezählte Maikäser verschlinge. Für die Jagd sei er übrigens, durch Beseitigung alles kranken und seuchenverschleppenden Wildes sehr nüßlich. Und ber Hund, der "älteste und treueste Freund bes Menschen", ift auch nicht immer ein Musterknabe. Jüngst zerriffen im Bremgartenwalde ein alter Kattensanger und ein junger Schäfer eine trächtige Rehgeiß und vor Aurzem bik in Wasen ein Schäferhund 40 Hühner tot. Deshalb aber die Hunde in Bausch und Vogen verurteilen zu wollen, wäre doch ein Unsinn, gibt es doch selbst unter den Menschen Wassenmörder. Deswegen fällt es aber doch niemanben ein, die Bernichtung der Gesamtmenschheit gu fordern.

Und jest mitten in der Fastnachtszeit zügelt auch ber Bolferbund in fein neues Balais, mit den 900 Bureaus, die alle 900 miteinander wohl faum inistande sein durften, einen Zufunftstrieg zu verhindern. Tropdem sieht Die gange Welt hoffnungsvoll auf Die Bewohner die ganze Welt hoffnungsvoll auf die Bewohner und Bewohnerinnen biefer Bureaus. Und unter den Bewohnerinnen foll es so bildscone Exemplare geben, daß, wie ein Spötter behauptete, es schon der Mühe wert wäre, wegen einer oder der anderen einen zweiten trojanischen Krieg zu beginnen wie einst um die schöne Selena. Uber troß aller dieser trüben Ausssichten sollte sich doch keine meiner schönen Leserinnen auch nur von einem einzigen Masstenball abhalten lassen, denn man kann doch nie wissen, wie es noch kommt.

Fastnacht.

Fastnacht ist's, doch in der Stadt Ist es still und dunkel, Unstatt Narrenschellen hört Meist man nur Gemunkel:
"Das ist schlimm und das ist bös,
Gar nichts will mehr laufen,
Und vom Regen kommt man nur Immer in die Trausen."

Bürger von dem Magistrat Sagt, meist unzufrieden: "Weiß ja doch nicht, was er will, "Weth sa von ning, was er wan, Ist zu unentschieden." Der will weich und der will hart, Anders will es jeder, Der trumpft mit dem Munde auf, Und'rer mit ber Feber.

Bürger ift fehr refigniert, So er etwas älter, Sett sich gleich zum Ofen hin, Wird's nur etwas fälter.
So er jünger, will er nicht Länger mehr parieren, Sagt: "Es ging viel besser doch, Lieh' man uns regieren."

Rurg, die Belt ftedt ohnehin Seute voller Narren, Jeder zweite — so wie so -Sat auch seinen Sparren. Alles miesepetert nur, Will dem Frohsinn wehren, Fastnachtszeit ist ganz bestimmt Beut' fein - Boltsbegehren. Sotta.